

stützt. Wir sagen nicht in absoluter Weise, daß der M.N.R. die fundamentalen Aufgaben der bürgerlich-demokratischen Revolution verwirklichen kann (Zerstörung des Großgrundbesitzes und nationale Befreiung); wir sagen das auch in unserem Programm, wo es heißt, daß diese Aufgaben in der heutigen historischen Etappe nur von der proletarischen Revolution gelöst werden können. Der Tageskampf erlaubt uns gegenwärtig eine Einheitsfront mit den Ausgebeuteten aller politischen Tendenzen, unter diesen mit dem M.N.R. Wir sind daran interessiert, die Arbeiter von der kleinbürgerlichen Führung loszulösen. Wir glauben nicht, daß dies durch Fälschungen und Verleumdungen erreicht werden kann.

Frage: Und wer war diese Junta, deren Sturz zum Ausgangspunkt der Revolution wurde?

Antwort: Diese Regierungsjunta war aus einer Palastrevolte von Arbeitermördern und dem wohlbekanntem Agenten des Imperialismus M. Urrolagoitia (gegenwärtig in Paris) hervorgegangen. Durch diesen Streich konnte er den Willen der Arbeiter verfälschen. Er errichtete ein Regime, das bedingungslos dem Imperialismus und der Feudalbourgeoisie diene.

Die Regierungsjunta zerfiel bereits vor dem 8. April. Der innere Kampf unter ihren Elementen hatte ein tödliches Resultat. Gleichzeitig hatte sich das Elend der Massen durch die proamerikanische Politik im Zuge der Einbeziehung des Landes in die Kriegsaktion der Yankees enorm verschärft.

Die endlose Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der "Reconstruction Federal Corporation" über den Zinnpreis trieb praktisch das nationale Budget in den Bankrott. Die imperialistische Unterdrückung wurde noch verstärkt durch die Durchführung der sogenannten "Technischen Konvention", die mit der UNO abgeschlossen worden war und die die politische und administrative Leitung des Landes den Nordamerikanern in die Hand gab.

Die Massen, durch die wachsende Unzufriedenheit angetrieben, machten die ersten Schritte in eine Periode des revolutionären Aufschwungs, der heute eine unzweifelhafte Tatsache geworden ist.

Frage: Welche Haltung nimmt unsere Partei ein und welche Rolle spielt sie in der gegebenen Situation?

Antwort: Die Revolutionäre Arbeiterpartei (P.O.R.), unsere Sektion, ist in den wichtigsten Teilen des Proletariats fest verwurzelt. Sie hat im Laufe der letzten Monate eine große politische Kampagne eingeleitet, um breite Teile der ausgebeuteten Massen politisch zu beeinflussen. Trotz der Illegalität ist das Programm dieser Kampagne öffentlich verbreitet worden; gleichzeitig mit einem Appell an alle Massenparteien, unter ihnen dem M.N.R., eine Kampfeinheitsfront gegen den Imperialismus zu schaffen. Die Partei nährte keine Illusionen über den kleinbürgerlichen Antimperialismus, aber sie ist lebhaft daran interessiert, den Arbeitern und den ausgebeuteten Teilen der Mittelschichten zu helfen, den revolutionären Weg zu finden.

Die zentralen Losungen, die die Partei in dieser Kampagne vertrat, waren: 1. Herstellung der Verfassung durch die Bildung einer Regierung des M.N.R., der bei den Wahlen von 1951 die Mehrheit erhalten hat; 2. Kampf für die Verbesserung der Löhne und Arbeitsbedingungen; 3. Kampf für die Achtung der demokratischen Rechte; 4. Kampf für die Mobilisierung der Massen gegen den Imperialismus, für die Nationalisierung der Bergwerke und für die Ablehnung der UNO-Konvention.

Die Reaktion hat gegen unsere Partei, die P.O.R., eine große Schlacht entfesselt, weil die Partei einen täglich wachsenden Einfluß auf den linken Flügel des M.N.R. gewann. Die großen Bergwerksbesitzer suchten die reaktionären Elemente dieser kleinbürgerlichen Partei für einen Kampf gegen die "kommunistischen" Parteien zu gewinnen. Der Hauptkampf wurde gegen die "These von Pulacayo" geführt, die das Programm der Bergarbeiterföderation bildet.

Die Umsturzbewegung des 9. April war daher für unsere Partei keine Überraschung. Sie hat sich konform unseren theoretischen Voraussagen entwickelt.

Frage: Aber wie hat sich der Staatsstreich in eine revolutionäre Erhebung verwandelt?

Antwort: Als sich der Kampf zwischen den Polizeikräften und der regulären Armee entspann, gingen die Massen spontan auf die Straße. Sie hatten einige Bedenken, bevor sie sich in den Kampf einließen, den die Militärs begonnen hatten. Die politische Führung der Bewegung befand sich vollständig in den Händen des rechten Flügels des M.N.R., der es weder wagte, die Arbeiter zu bewaffnen (ausgenommen solche Elemente, die sein absolutes Vertrauen genossen), noch eine breite Massenmobilisierung durchzuführen. Nichtsdestoweniger waren die Massen auf der Straße und suchten ihre Forderungen durchzusetzen.

Die Gewerkschaftsführer hatten keinen anderen Ausweg, als ein Forderungsprogramm zu entwerfen, das die Nationalisierung der Bergwerke und die Zerstörung des Großgrundbesitzes enthielt.

Die Generale Seleme und Torres Ortiz, erschreckt durch den neuen Charakter, den die Bewegung angenommen hatte, suchten ein neues Bündnis mit der Militärjunta (die sie am Vortag gestürzt hatten) zu erreichen, um die Arbeiter niederzuwerfen. Seleme flüchtete in die chilenische Gesandtschaft, wo er, wie es scheint, Selbstmord beging. Torres Ortiz schloß La Paz mit acht Regimentern, die durch den späteren Kampf total vernichtet wurden, ein.

Die rechte Führung des M.N.R., verzweifelt über den "Verrat" ihrer Generale, sah sich nun gezwungen, die Textilarbeiter, die Bergarbeiter usw. aufzurufen, für die Revolution zu kämpfen. Gleichzeitig versuchte sie, vermittels der Polizeiabteilungen sich die Kontrollstellungen zu sichern, sabotierte und dämmte sie die Aktion der Kämpfer der P.O.R., unserer Partei, die an der Spitze der Arbeitermilizen kämpfte, ein.

Die Arbeiter kämpften heroisch gegen die Kräfte der Militärjunta. In den Arbeitervierteln wuchsen Barrikaden aus dem Boden, auf welchen unsere Genossen am entschlossensten u. besten kämpften.

So mit den Massen am 9. April kämpfend, veröffentlichte die Partei einen Aufruf, der das Programm der Ausgebeuteten im allgemeinen darstellte und dessen Hauptpunkt die Losung der Nationalisierung der Bergwerke war.

Die Trotzlisten machten die Barrikaden zu Zentren des Widerstandes gegen die Reaktion und zugleich zur revolutionären Tribüne; sie gaben der Bewegung den radikalen Charakter.

Die Spinnereiarbeiter haben dann entschlossen dem rechten Flügel des M.N.R. ihre Forderungen aufgezwungen; das zwang diesen, in das Kabinett Arbeitervertreter aufzunehmen, die darin den linken Flügel bilden.

Frage: Was sind deiner Ansicht nach die Perspektiven der Bewegung?

Antwort: Der Staatsstreich hat eine Etappe der grandiosen Massenmobilisierung eingeleitet und ist so zu einem Abschnitt der kommenden großen Schlacht geworden, die die bolivianischen Arbeiter der Reaktion unter diesen Aspekten liefern werden.

Der Staatsstreich wurde durch Militärs auf dem Rücken des Volkes begonnen, aber er hat durch die Anwesenheit und Aktion der Massen einen revolutionären Charakter angenommen. Die neue Regierung hat provisorischen Charakter angesichts der Klassenkampfbedingungen; sie entspricht nicht dem Grade der Massenmobilisierung und noch weniger den Veränderungen, die sich heute im Massenbewußtsein vollziehen.

Die Reaktion spielt ihre letzte Karte aus. Sie versucht, die Massen mittels der Regierung zu kontrollieren. In dieser befinden sich die reaktionärsten Elemente des M.N.R. und besonders Freimaurer. Die Freimaurerei ist in Bolivien einer der wirkungsvollsten Agenten des Imperialismus. Man kann heute schon eine politische Differenzierung zwischen den Massen und der Rechtsfraktion der heutigen Regierung beobachten.

Der bewaffnete Kampf hat mit einer Niederlage der Anhänger der Militärjunta geendet. Heute ist aber ein schwerer politischer Kampf entbrannt. Die Agenten der Reaktion und die Anhänger der "nordamerikanischen Demokratie" strengen sich an, den durch die Ausgebeuteten auf den Barrikaden errungenen Sieg zu köpfen und zu entstellen. Die sich jetzt eröffnenden Kämpfe haben das Ziel, der Regierung vom 9. April die Forderungen der Massen aufzuzwingen.

Frage: Und befindet sich unsere Partei in der Avantgarde dieser Kämpfe?

Antwort: Ja, sie unterstützt die Linksfraktion des neuen Kabinetts. Man kann sagen, daß allein wir fähig sind, alle progressiven Maßnahmen vermittels der Mobilisierung der Massen zu verteidigen. Heute heißt es, für die Nationalisierung der Bergwerke, der Grundindustrien und des Bodens zu kämpfen. Dieser Kampf wird eng verknüpft sein mit der Verstärkung des Aufstieges der Massen, wodurch neue Arbeiterschichten in die Kämpfe hineingezogen werden, so daß diese schließlich gesamt-nationalen Charakter annehmen und zur Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung führen werden.

Frage: Und wie charakterisierst du die jetzige Regierung?

Antwort: Die Regierung P a z E s t e n s o r o , von ihrer reaktionären Mehrheit fast erdrückt, weist alle charakteristischen Züge des "Bonapartismus" auf, der sich zwischen dem Proletariat und dem Imperialismus entwickelt. Die Erklärungen des neuen Präsidenten lassen nicht den geringsten Zweifel darüber aufkommen, was seine Bereitschaft zur Kapitulation vor den Yankees und sein Bemühen, ihr Vertrauen als einzig fähige Kraft, die die Massen zu kontrollieren imstande ist, zu erringen, anbelangt. Man kann nicht ausschließen, daß im Zuge der Verschärfung der Massenkämpfe gegen den rechten Flügel dieser sich mit dem Imperialismus verbündet, um die sogenannte "kommunistische" Gefahr zu vernichten. In dieser Hinsicht besteht die wesentliche Aufgabe unserer Partei, der P.O.R., darin, eine wachsame Führung zu sein, damit die Forderungen der Arbeiter nicht durch vage Versprechungen oder durch Manöver der Rechten verwässert werden. Es ist unleugbar, daß die neue Regierung unter einem enormen

Druck der Feudalbourgeoisie und des Imperialismus steht, die sie zur Kapitulation zwingen wollen oder sie zu zerstören gewillt sind. Unter diesen Umständen verteidigt die P.O.R. die Regierung mit allen Kräften und Mitteln der Massenmobilisierung. Der künftige Sieg der Ausgebeuteten stellt die Aufgabe, eine Wiederholung eines neuen "21. Juli 1946" zu vermeiden, die dem Imperialismus erlauben würde, eine Volksbewegung zu seinem Nutzen zu köpfen.

Es gibt keinen anderen Weg als jenen, den Massen durch ihre eigene Erfahrung zu helfen, damit sie verstehen lernen, wer ihre wirkliche Führung ist, die sie zum Siege führen kann.

Heute, weit entfernt davon, dem Wahnsinn eines Kampfes gegen den M.N.R. zu verfallen, den die Proimperialisten als "faschistisch" bezeichnen, marschieren wir mit den Massen, um die Bewegung vom 9. April in das Vorspiel des Triumphes der Arbeiter- und Bauernregierung zu machen.

(Übersetzung aus dem Französischen) ("Vérité" Nr. 294, 17.4.1952)

o o
o

ZUR SPALTUNG DER P.C.I.

Die Differenzen in der französischen Sektion unserer Internationale haben zur Spaltung der Partei, der P.C.I., geführt. Eine Reihe bisheriger Führer der Partei griffen, trotz der Möglichkeit, auch weiterhin, bei disziplinierter Durchführung der Beschlüsse des III. Weltkongresses, ihre Ansichten frei in der Partei vertreten zu können, zur Spaltung. Schon anfangs Juni erklärte ihr Hauptvertreter, daß er spalten werde. Es ist den Spaltern bei ihrem unverantwortlichen Schritt gelungen, eine Reihe wichtiger Arbeiterelemente der P.C.I. mitzureißen. Aber sicherlich nicht für lange Zeit: Ereignisse und Erfahrungen reiten heute schneller als jemals!

Die Mitglieder der Opposition sind bereits über die Entwicklung der Differenzen in der P.C.I. unterrichtet worden. Wir verweisen sie auf den anschließend veröffentlichten Artikel von P. F r a n k , der in zusammenfassender Weise die Fragen noch einmal behandelt. Nur auf zwei Punkte wollen wir kurz eingehen.

Die desertierenden Führer der P.C.I. haben, ganz abgesehen davon, daß sie sich als unfähig erwiesen haben, die internationale Disziplin zu halten, vor, während und nach dem Weltkongreß mehr oder minder offen die Internationale des "Kapitulantenums vor dem Stalinismus" bezichtigt. Ihr spalterischer Schritt hat in Wahrheit gezeigt, wer vor wem kapituliert hat! Nicht die Internationale hat vor dem Stalinismus kapituliert, wie sich dies einige Kapitulanten einreden und wie sie es gerne den Arbeitern einreden möchten. Sie selbst sind es, die bereits kapituliert haben, bevor noch der welt-historische Sturm mit voller Gewalt hereingebrochen ist, sie sind dem Druck der dem Proletariat feindlichen Kräfte erlegen, sie weichen vor der entscheidenden Aufgabe zurück, die sich für den Sieg der proletarischen Revolution in Frankreich heute für unsere französischen Genossen stellt: durch den Entrismus sui generis Einfluß auf die von der K.P.F. geführten Massen des französischen Proletariats zu gewinnen, um sie an Hand der gemeinsam gemachten Erfahrungen vom Einfluß der Kremlbürokratie zu befreien. Das sind die Tatsachen, die noch sichtbarer hervortreten werden, wenn sich die internationalen Zuspitzungen entscheidend verschärfen werden. Es ist tausendmal richtig, was Genosse F r a n k in seinem Artikel schreibt: Die revolutionäre Partei kann nicht außerhalb der Klasse und nicht außerhalb der IV. Internationale geschaffen werden.

Natürlich wird die Spaltung der P.C.I. jeden revolutionären Kämpfer schmerzlich berühren. Dennoch können wir mit Genugtuung feststellen: Sie ist angesichts einer immer schärferen Zuspitzung der Weltlage, des internationalen Klassenkampfes und seinem immer näher rückenden Umschlagen in den dritten Weltkrieg, in den internationalen Bürgerkrieg, innerhalb unserer Internationale die einzige Spaltung geblieben. Das heißt, daß der internationale Trotzismus eine innere Festigkeit wie noch nie zuvor erreicht hat, daß er den kommenden Ereignissen mit theoretischer Klarheit und mit einer festgefügt Weltorganisation gegenübertritt. Es wäre fast ein Wunder, wenn angesichts der heutigen Weltlage eine internationale Organisation ohne innere Erschütterungen und Spaltungen bliebe. Daß es für unsere Internationale bei dieser einzigen in Frankreich geblieben ist, beweist ihre Stärke trotz aller numerischen Schwäche. Wer mit den Ereignissen im Bunde ist, weil er ihren wirklichen Charakter, ihre wirkliche Grundtendenz begriffen hat und dieser gemäß handelt, der ist schließlich der Stärkste. Das wird eine nicht ferne Zukunft für die IV.Internationale erweisen.

=====

Wir veröffentlichen nachstehend eine Erklärung des I.S. zur Spaltung der P.C.I. und einen Artikel von Gen. P. Frank, beide der "Vérité" vom August 1952 (Nr.1-299) entnommen.

Die Red.

=====

ERKLÄRUNG DES SEKRETARIATS DER IV. INTERNATIONALE

Die Gegensätze in der internationalen Kommunistischen Partei (französische Sektion der IV.Internationale) sind geplatzt. Eine von B o u s s e l - L a m b e r t und F a v r e - B l e i b - t r e u geführte Tendenz hat die Organisation verlassen. Diese Tendenz, die die Disziplin der IV.Internationale, welcher Organisation sie bisher angehört hat, gebrochen hat, stellte sich damit automatisch außerhalb der Internationale und ihrer französischen Sektion, der Internationalen Kommunistischen Partei. Diese Tendenz hat auch nicht formell das Recht, sich den Namen der Internationalen Kommunistischen Partei beizulegen, welcher Name stets der französischen Sektion der IV.Internationale verbleiben wird, deren Sekretär der vom 8.Kongreß der I.K.P. wiedergewählte Gen.Pierre Frank ist.

Das Sekretariat der IV.Internationale erklärt, daß der internationale Trotzismus, organisiert in der IV.Internationale, in keiner Weise verantwortlich ist für die politische Aktivität, die die Tendenz Bousssel-Bleibtreu in der Zukunft entwickeln wird.

Unter dem Druck der dem Proletariat feindlichen Klassenkräfte, ein Druck, der sich mit der Annäherung des dritten Weltkrieges verschärft, haben die führenden Elemente dieser Tendenz die internationale trotzkistische Organisation verlassen. Sie haben so darauf verzichtet, geduldig unter den Massen, die heute von der K.P.F. beeinflusst werden, zu arbeiten, jene Aufgabe, die die IV.Internationale für Frankreich beschlossen hat. Sie haben damit praktisch darauf verzichtet, diesen Massen zu helfen, sich vom konterrevolutionären Einfluß der sowjetischen Bürokratie zu befreien und ebenso darauf, im gleichen Lager mit diesen Massen für den Triumph der sozialistischen Revolution in Frankreich zu kämpfen.

17.Juli 1952

=====

Die alten Führer desertieren

V o n P. F r a n k

Die Öffentlichkeit muß von einer Spaltung in der französischen trotzkistischen Organisation unterrichtet werden. Diese Spaltung ist kein internes Problem. Sie berührt die revolutionäre Avantgarde Frankreichs wie der ganzen Welt. Wir wollen hier nicht auf die organisatorischen oder disziplinären Fragen eingehen, die natürlich keineswegs vernachlässigt werden dürfen. Die Trotzlisten sind eine Weltpartei; das ist einer der wesentlichen Punkte ihres Programms. Diejenigen, die vor einem Jahre in der P.C.I. eine schwache Mehrheit erhalten haben, befanden sich auf dem Weltkongreß in einer verschwindenden Minderheit (42 Mandate gegen 3). Nachdem sie sich mehrmals bereit erklärt hatten, die Politik, die der Weltkongreß beschlossen hat, anzuwenden, haben sie während eines ganzen Jahres listig jeden Schritt dazu unterlassen und mit der IV. Internationale gebrochen, als ihnen jedes Terrain für Manöver abgeschnitten wurde. Damit haben sie mit einem der wesentlichen Punkte des trotzkistischen Programms gebrochen: Mit der internationalen Disziplin.

Eine solche Haltung in organisatorischen Fragen hat tiefe politische Wurzeln, die auf die Analyse, die Perspektiven und die Orientierung die unsere Bewegung vertritt, zurückgehen. Die ersten Reibungen in der P.C.I. zeigten sich bei der Verurteilung der jugoslawischen Politik anläßlich des Ausbruches des Krieges in Korea. Seither stellte sich ein Flügel in der P.C.I. den fundamentalen Gedanken entgegen, die der 3. Weltkongreß ausgedrückt hat. Dieser hat unterstrichen, daß uns nur eine kurze Frist vom Weltkrieg trennt; daß dieser Krieg nicht in erster Linie ein imperialistischer sein wird wie die vorhergegangenen, sondern ein Krieg des verbündeten Imperialismus gegen die alten und neuen Arbeiterstaaten, gegen die revolutionäre Bewegung in den Mutterländern und in den Kolonien; daß er im Weltmaßstabe ein Endkampf sein wird für eine ganze historische Epoche. Anstatt wie die vorhergehenden Kriege von einer Niederlage des Proletariats auszugehen, wird dieser Krieg bei einem revolutionären Aufstieg im Weltmaßstab ausbrechen und in einer Reihe von wichtigen Ländern sein Ausbruch mit dem Ausbruch des Bürgerkrieges, der Revolution, zusammenfallen. Eine der Konsequenzen dieser Situation, eine Konsequenz, die von der Führung der IV. Internationale seit Ende 1950 vorausgesehen wurde, wird eine Linkswendung der K.P. sein, die eine Massenbasis hat, wird das Ausbleiben eines großen Bruches in dieser Partei sein und eine intensive Politisierung in ihrem Innern.

Gegen diese Analyse und diese Perspektive haben jene, die jetzt die Reihen der IV. Internationale verlassen haben, weder in Dokumenten noch in Artikeln eine klare Stellung bezogen. Was sie, allerdings niemals klar formuliert oder grundsätzlich ausdrückten, war die Perspektive eines Kompromisses zwischen Imperialismus und Sowjetbürokratie, war, daß der Krieg eine "schwere Niederlage" des Proletariats sein würde und daher, von seiten der USSR, kein Krieg der revolutionären Verteidigung, sondern ein "bürokratischer Krieg" sein würde.

Der Konflikt nahm einen außergewöhnlichen Umfang in der Frage unserer Orientierung hinsichtlich der Schaffung der revolutionären Partei, speziell was Frankreich betrifft, an.

In dieser Hinsicht hat der Weltkongreß unterstrichen, daß sich die erste Etappe der Revolution in Frankreich unter Leitung der

K.P.vollziehen wird und daß es deshalb für die Kämpfer der Avantgarde, für die Trotzlisten unerlässlich ist, an der Revolution dadurch teilzunehmen, daß sie in die Massenbewegung, die die Stalinisten führen, eindringen und vermittels der mit den Massen gemeinsam gemachten Erfahrungen der großen, heute in der K.P. organisierten Avantgarde helfen, sich vom Einfluß der Sowjetbürokratie zu befreien. Diese Konzeption, die unsere Leser im Bericht des X. Plenums des I.E.K. (veröffentlicht in der "Quatrième Internationale", April 1952) breit entwickelt finden, fand heftigen Widerstand bei jenen, die heute unsere Reihen verlassen haben

Sie wollten um jeden Preis auf der alten Linie verbleiben, die - auf einen großen internen Bruch nach links in der K.P.F. ausgerichtet -, versuchte, außerhalb des Einflußbereiches der Stalinisten einen geeigneten Anziehungspol zu schaffen und durch eine unabhängige Aktivität diese Entwicklung zu beschleunigen suchte. Diese Konzeption war richtig vor mehr als zwei Jahren, besonders in der Etappe, wo sich die jugoslawische Sache positiv zeigte. Aber mit der Wendung der internationalen Situation (Korea-Krieg) wurde diese Linie falsch und begann sie, um solche Anziehungspole zu schaffen, politische Kompromisse zu zeitigen, so die gegen den Willen der ganzen Internationale verlängerte Zusammenarbeit mit M.Morin (der noch am 7.Kongreß unserer Partei im Juli 1951 gegen die Internationale verteidigt wurde!), sowie die jetzt unter dem Deckmantel der Gewerkschaftsarbeit erfolgte Herausgabe eines gemeinsamen Organs mit den Anarchisten, wo sie jene angreifen, die "Ehren des "Streiks Duclos" benannt werden.

Eine solche Orientierung - im Zeitpunkte, wo der Imperialismus den Krieg gegen die USSR, China, die Volksdemokratien und die revolutionären Bewegungen fieberhaft vorbereitet - wird unvermeidlich diejenigen, die ihr folgen, vom revolutionären Lager wegführen.

Die Geschichte wird von sozialen Kräften gemacht, die man vor allem begreifen muß, um seine revolutionäre Aufgabe erfüllen zu können. Die großen Massenbewegungen, die sich heute gegen den im Abstieg befindlichen Kapitalismus erheben, haben die verschiedensten Führungen: stalinistische in diesen Ländern, sozialdemokratische in anderen, bürgerliche und kleinbürgerliche in den übrigen. Man darf in keinem Falle diese Bewegungen mit ihren heutigen Führungen identifizieren. Um diesen Massenbewegungen zu helfen, sich ihre revolutionäre Führung zu schaffen, die keine anderen Interessen als jene der Massen selbst hat, ist es notwendig, an den Kämpfen der Massen teilzunehmen und ihnen zu helfen, sich politisch zu entwickeln.

Diejenigen, die heute die Revolution in Frankreich nicht anerkennen wollen so, wie sie sich zeigt, weil sie von Kremlleuten geführt wird, werden durch die Entwicklung der Ereignisse aus der Bahn geworfen werden und als revolutionäre Kämpfer ihrer Klasse verloren sein. Sie werden in gewissen Fällen selbst bis ins feindliche Lager getrieben werden, vor allem durch die Auswirkungen einer gut bekannten Stalinophobie.

Wenn sich eine Krise wie die jetzige, die imstande ist, die P.C.I. zu spalten, zeigt, so reflektiert sie nur die großen Klüfte, die die heutige Gesellschaft aufweist. Einige ehemalige Führer unserer Partei haben sich dem Druck der gegnerischen Klassenkräfte gebeugt, jenem Drucke, der sich in der Periode der intensiven Vorbereitung des gigantischen Konfliktes äußert; sie haben im Innern unserer Partei in den letzten achtzehn Monaten eine Konfusion erzeugt und Kämpfer unserer Partei in sie hineinzuziehen vermocht, die sich aber, wie wir hoffen, bald an Hand der Praxis überzeugen werden,

daß sie sich in ein Abenteuer eingelassen haben, das so wie die vorhergegangenen - so da der R.D.R. - schnell und jämmerlich enden wird. Man kann die revolutionäre Partei nicht außerhalb der Klasse und nicht außerhalb der IV. Internationale schaffen, wie es jene vorhaben, die jetzt mit unserer Partei gebrochen haben.

Der 8. Kongreß der P. C. I. der vom 12 bis 14 Juli stattfand, nahm die Desertion einer gewissen Anzahl der alten Führer zur Kenntnis. Er war sich dabei vollkommen der Bedeutung dieser Tatsache bewußt, hat ihr aber nur einen geringen Teil seiner Zeit geopfert. Er hat sich dafür wesentlich mit den Aufgaben befaßt, die sich aus der neuen Orientierung unserer Partei ergeben. Der 8. Kongreß unserer Partei hat einer Krise, die seit achtzehn Monaten währte, ein Ende gesetzt. Er ist zur Tagesordnung übergegangen. Und zur Tagesordnung übergehen heißt, angesichts der Kriegsvorbereitungen des Imperialismus sich auf die Revolution in Verbindung mit den breiten Massen, und besonders mit den kommunistischen Arbeitern, die in Frankreich an der Spitze der revolutionären Kämpfe stehen, vorbereiten. Die großen Ereignisse, welchen wir entgegen gehen, erfordern in unserer Partei mehr Zusammenarbeit, mehr Festigkeit, mehr Disziplin. Der 8. Kongreß der P. C. I. hat gezeigt, daß die französische Sektion der IV. Internationale aus der Krise, wenn auch numerisch geschwächt, so politisch gestärkt hervorgegangen ist. Er hat den Weg zu einer entscheidenden Etappe des Weges zur Schaffung einer wahrhaft bolschewistischen Organisation freigelegt.

(Übersetzung aus dem Französischen)

oo oo oo

oo oo